



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

267 (29.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365189)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion: R. L. 1-4, Fernsprecher: Gesamt-Nummer 248 81  
Besetzung: Direktor: Kautzsch, Nummer 179 90 - Druckerei: Remajell Mannheim

Verlagspreise: 22 mm breite Zeitungspapier 14 Pf., 70 mm breite Zeitungspapier 18 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein  
gültig in der Rhein- und Neckarregion. Bei Abwesenheit des Abonnenten wird  
das Exemplar nicht geschickt. Keine Gewähr für Verzögerungen in bestimmten Bezugsab-  
setzungen. Die Abnehmer sind für eventuelle Verzögerungen in der Zustellung des  
bestimmten Tages u. für fernmündlich erhaltene Lieferungen. Geschäftsraum Mannheim

Dienstag, 29. September 1942

158. Jahrgang - Nummer 267

# Hat Willkie sich zu weit vorgewagt?

### Empörung in Amerika über seine Forderung einer zweiten Front

#### Drahtbericht unseres Korrespondenten

**Washington, 29. Sept.**  
Der amerikanische Staatssekretär Hull wurde auf der achtbaren Pressekonferenz des Staatenschatzmeisters in Washington gefragt, was er zu Willkies Forderung nach Eröffnung einer zweiten Front zu sagen habe. Hull hätte sich in sein bei ihm ablesendes schweiges Schweigen, und antwortete mit dem dunklen Ausdruck:

„Ich denke über die zweite Front in keiner Weise anders, als dies bereits von verschiedenen anderen bekannten Politikern zum Ausdruck gebracht worden ist.“

Mit dieser Antwort können natürlich weder die amerikanischen Presse, noch Roosevelt etwas anfangen. Auf die zweite Front, die Willkie mit seiner Erklärung nur eine private Meinung äußert oder als Stellvertreter Roosevelt und damit der Regierung gesprochen habe, erwiderte Hull: „In dieser Frage kann ich jetzt nicht Stellung nehmen. Die Amerikaner dieser zweiten Front interessiert die amerikanische und englische Öffentlichkeit besonders deshalb, weil Willkie u. a. auch erklärt hat, man müsse einen Druck auf die mahabenden militärischen und politischen Stellen in Washington und London ausüben, um die Eröffnung einer zweiten Front zu erlangen.“

Diese Bemerkung hat sowohl in England wie in Amerika sehr viel böses Blut gemacht, denn die verantwortlichen militärischen Stellen weisen energig darauf hin, sie brauchen sich in der Frage der zweiten Front von Herrn Willkie nicht „drängen“ zu lassen. Dieser Stimmung gibt ein Bericht des Washingtoner „Star“ vom Dienstagmorgen Ausdruck, in dem es u. a. heißt: „Militärische Entscheidungen von lebenswichtiger Bedeutung für die Vereinigten Staaten dürfen keinesfalls von irgendwelchen Sentimentalitäten beeinflusst werden. Wir müssen uns, wenn der Fall nach einer zweiten Front erhebt, doch daran erinnern, daß die Sowjetunion lange wartete, bis sie in den Krieg eintrat, und sie auch jetzt in erster Linie nicht darum kämpft, Großbritannien und die Vereinigten Staaten zu erhalten, sondern weil sie einfach gewonnen ist, um ihre eigene Existenz zu retten. Wie groß unsere Bewunderung für die Leistungen der Sowjets auch sein mag, so liegt es dennoch nicht im Interesse unserer Verbände oder der amerikanischen Soldaten, die ihr Blut vergießen sollen, unteren militärischen Führern in einer so lebenswichtigen Angelegenheit durch völlige irreführende Äußerungen an die öffentliche Meinung die Hände zu binden.“

#### Für und wider die zweite Front

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Washington, 29. September.  
Die bekannte englische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ befaßt sich in ihrer neuesten Ausgabe mit der Frage, warum es den Westmächten bis heute noch 15 Monate Krieg im Osten nicht gelungen sei, Deutschland einen Zweifrontenkrieg aufzuzwingen. Die Zeitschrift kommt dabei zu Feststellungen, die für die Unentschlouenheit und den Mangel an Vorbereitungskraft in London und Washington bezeichnend sind. Die Gründe werden nämlich neben dem militärisch-technischen auch auf politischem Gebiet gesucht. Vortänchtig wird die Bemerkung vorangestellt, daß die letzte Auffklärung über diese Frage niemand außerhalb des Kabinetts oder des Generalstabes geben könne, doch seien einige Tatsachen bekannt, die eine gute Grundlage für einige Schlussfolgerungen geben.

Die falsche Beurteilung der Kriegslage habe dazu geführt, daß man mit den Vorbereitungen zu einem Angriff zu spät begonnen habe, um schon in diesem Jahre eine Offensive zu ermöglichen.

Diese Ausführungen betätigen also, daß Churchill anlässlich des Londoner Besuchs von Molotow wider besseres Wissen das Versprechen auf Eröffnung einer zweiten Front noch in diesem Jahre abzugeben hat. „New Statesman and Nation“ nimmt an, daß man in London warten wolle, bis das amerikanische Kriegspotential weiterentwickelt sei, verteidigt jedoch die Ansicht, daß in einem längeren Warten ein großes Risiko liege.

Die „New York Times“ ist kritisch anderer Meinung. In einem deutlichen Artikel wendet das Blatt sich gegen die Forderung der amerikanischen

#### Einbruch in nördliche Stadtgebiet von Stalingrad

**Stark ausgebaut, zahl verteidigte feindliche Stellungen im Kaukasus und südlich des Terek genommen**

(Zusammenfassung der M. J.)  
+ Aus dem Führerhauptquartier, 29. Sept.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus und südlich des Terek nahmen deutsche Truppen in schwerem, bewaldetem Berggelände stark ausgebaute und zahl verteidigte feindliche Stellungen. Die Luftwaffe bombardierte das Befestigungsgebiet von Tsapsy und beschädigte im Schwarzen Meer zwei Schiffe mittlerer Größe.

Im Kampf um Stalingrad führte am gestrigen Tage der Angriff in erbitterten Kämpfen nacheinander auch zum Einbruch in das nördliche Stadtgebiet. Vergeblich letzte der Feind seine Entlastungsangriffe von Norden fort.

An der Donfront führten ungarische Truppen ein heftiges Angriffsunternehmen erfolgreich durch.

Schwächere feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden abgewiesen. Im nördlichen Frontabschnitt wurden bei einem eigenen Angriff von Truppen des Heeres und der Luftwaffe zahlreiche sowjetische

Einheiten von einem Wendepunkt des Krieges. Das Blatt beruht die Befestigung dieser Festung namentlich angesichts des bevorstehenden zweiten Jahresendes des Dreimächtepaktes.

#### Japanische U-Boote im Persischen Golf

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Rom, 29. September.  
Nachrichten aus Aden zufolge befinden sich durch die Anwesenheit von U-Booten der Dreimächte im Indischen Ozean alle Ärsen Kräfte, des roten Meeres und des Persischen Golfs in Alarmzustand. Die Briten halten es für möglich, daß die japanischen U-Boote in den Golf von Oman in den persischen Gewässern eingebracht seien.

#### Japanischer Untersee-Kreuzer besucht deutsche U-Boot-Waffe

Ein japanischer Untersee-Kreuzer, geleitet von deutschen Sicherheitsbehörden, läuft im einem deutschen Unterseeboot an Atlantik ein.  
(I.R. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Stephan, 28. 9.)

zwingen. Die Zeitschrift kommt dabei zu Feststellungen, die für die Unentschlouenheit und den Mangel an Vorbereitungskraft in London und Washington bezeichnend sind. Die Gründe werden nämlich neben dem militärisch-technischen auch auf politischem Gebiet gesucht. Vortänchtig wird die Bemerkung vorangestellt, daß die letzte Auffklärung über diese Frage niemand außerhalb des Kabinetts oder des Generalstabes geben könne, doch seien einige Tatsachen bekannt, die eine gute Grundlage für einige Schlussfolgerungen geben.

Die falsche Beurteilung der Kriegslage habe dazu geführt, daß man mit den Vorbereitungen zu einem Angriff zu spät begonnen habe, um schon in diesem Jahre eine Offensive zu ermöglichen.

Diese Ausführungen betätigen also, daß Churchill anlässlich des Londoner Besuchs von Molotow wider besseres Wissen das Versprechen auf Eröffnung einer zweiten Front noch in diesem Jahre abzugeben hat. „New Statesman and Nation“ nimmt an, daß man in London warten wolle, bis das amerikanische Kriegspotential weiterentwickelt sei, verteidigt jedoch die Ansicht, daß in einem längeren Warten ein großes Risiko liege.

Die „New York Times“ ist kritisch anderer Meinung. In einem deutlichen Artikel wendet das Blatt sich gegen die Forderung der amerikanischen

#### Die Ribbentrop-Rede tat ihre Wirkung

**Die englische und amerikanische Propaganda aufgeschreckt / Vergebliche Ablehnungsversuche**

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Washington, 29. September.  
Die gesamte Montagspresse sowohl der Vereinigten Staaten und Englands, wie auch der neutralen Länder steht völlig im Zeichen der Aufschreckung des deutschen Reichsaussenministers von Ribbentrop. Die Sonntagsreden der englischen Minister Eden und Cripps sowie des Erzbischofs von Canterbury treten demgegenüber in Vergessenheit zurück und die Ausführungen Ribbentrops über seine Einbrüche in Moskau reden erst an zweiter Stelle. Die englische und amerikanische Agitation hat sofort erkannt, welche außerordentliche Wirkung das von Ribbentrop vorgenommene Siffernmaterial über die Schwächung der Sowjetunion auf die Öffentlichkeit der Welt ausüben würde, und der neutralen Länder haben muß. Infolgedessen machte man in London und Washington den vergeblichen Versuch, dieses Siffernmaterial anzuzweifeln, ein Versuch, der schon dadurch von vornherein zum Scheitern bestimmt ist, weil die Sowjetunion den englischen und amerikanischen Korrespondenten gerade am Sonntag im Zusammenhang mit dem Willkie-Befehl erlaubte, ein Siffernmaterial über die wahre Lage der Sowjetunion zu verbreiten, das kaum ein weniger dürftiges Bild gibt als die Rede des deutschen Reichsaussenministers.

Von neutraler Seite wird die Entschlossenheit und die Feststimmung hervorgehoben, die Sonntag über Harrad, Selbst die „Times“ und mit den Erläuterungen von Eden und seinen Proben von der neuen Welt und den „revolutionären Änderungen“, die nach dem Krieg notwendig sein werden, nicht zu vergessen. Das Blatt erklärt u. a.: „Gewisse Stellen der Rede Odens müssen seinen Zuhörern ziemlich trocken vorkommen sein, weniger deshalb, weil in ihnen von Disziplin und Selbstverleugung die Rede

Warum wird ein neuer Krieg geführt, um dem lächerlichen Drängen nach Errichtung einer zweiten Front auszuweichen. Schon in dem Redeschloßbericht, den der Premierminister dem Unterhaus über seine Verhandlungen mit Stalin gab, hatte Churchill die merkwürdige Bemerkung gemacht, „es habe einige Nähe gekostet, Stalin mit den besonderen Bedingungen, unter denen ein Seemacht Krieg führen müsse, vertraut zu machen.“

Was damit gemeint war, blieb zunächst einigermaßen rätselhaft, bis allmählich immer mehr und mehr Indiskretionen über Churchills Moskauer Besuch durchdrungen und man auf die Weise erfuhr, daß es zwischen Churchill und Stalin zu heftigen Auseinandersetzungen über den englisch-amerikanischen Kriegseinsatz gekommen war, bei denen, um mit den Worten eines amerikanischen Blattes zu sprechen, „von Churchill so viel Vorwissen zerfliegen worden sei, daß Washington ernsthaft dachte, Willkie nach Moskau entsandt habe, um die Trümmer wieder zu stellen.“ Ganz wurde der Fehler aber erst durch die jüngsten Erklärungen des englischen Marine-Ministers Alexander geleistet, in denen der Marineminister klar und deutlich erklärte, daß die Vorfälle für England mehr oder weniger untergeordnete Bedeutung hätten, entscheidend sei die Aufrechterhaltung der englischen Seemacht, die schließlich auch diesen Krieg wie alle anderen in der englischen Geschichte zu Englands Gunsten entscheiden werde.

Die alle anderen... Das ist es, worauf der von der Wirklichkeit soweit in die Vergangenheit zurückzuführen Optimismus Churchills und seines Marineministers keine Stütze hat.

Es ist zwar nicht ganz richtig, daß England alle Kriege in seiner Geschichte gewonnen hätte; der Krieg, den es gegen den Unabhängigkeitswillen seiner amerikanischen Kolonien führte, ging bekanntlich arühtlich verloren und schon in einem früheren Jahrhundert, als ein de Ruyter die Flotte seiner holländischen Gegner besiegte und sie bis an die Falladenküste des Londoner Hafens führte, hatte England eine Flotte de und mehrmals streichen müssen. Aber der Engländer gehört zu jenen sozogen „happy“ der Weltgeschichte, denen nur die guten Stunden im Gedächtnis bleiben, und in der Tat ist es hier nicht um Ähnlich zu streunlichem und trüben Erinnerung. Seit großen Kriegen gegen den europäischen Kontinent hat England in der Tat alle gewonnen. Es hat nacheinander Spanien, Portugal, das Frankreich des großen Kaisers und schließlich das Deutschland Wilhelms II. niedergeworfen. Und immer hat ihm dieser Sieg seine Flotte verschafft.

Aber von Kol zu Kol ging es schwerer! Am leichtesten ging es noch der Spanier, um ein nach europäischer Auffassung von der „unabhängigen“ Königin Elisabeth herbeigeführter Sturm die spanische Krone, wie schon in alle Binde zerbröckelte. Wesentlich schwerer hielt es schon bei Holland, wo England erst nach drei Kriegen den Gegner zu Boden gedrückt hatte. Und ein ganz anderes Gesicht hatte der Krieg gegen Frankreich, in dem zum erstenmal funktionelle Kräfte - damals unter der genialen Führung Prinz Eugens und später Friedrigo des Großen - die Sache Englands verloren, und in dem schließlich England den endlichen Sieg über Frankreich mit dem Verlust der Hälfte des nordamerikanischen Kontinents bezahlen mußte. Und über alle Wunden hinweg war der Kampf gegen Napoleon, der für England verlorengegangen wäre, wenn nicht ein helfender Zufall der Geschichte ihm das Genie eines Nelson und darüber hinaus die Freiheitsarmeen des ganzen europäischen Kontinents zur Verfügung gestellt hätte. Wie es aber im Weltkrieg gegen Deutschland war, das wissen wir alle; hätte die englische Diplomatie es nicht fertiggebracht, wirklich die ganze Welt gegen uns aufzubieten - der Sieg wäre trotz seiner Flotte niemals bei seinen Fahnen geblieben!

Die These, die Herr Alexander aufstellt ist also eine etwas weiche These; sie stimmt nicht an, und sie stimmt nicht im wesentlichen, je näher man sie aus der Vergangenheit an die Gegenwart heranführt. Aber damit ist nicht gemeint, daß sie bei dem abschließenden Sinn der Geschichte, richtig ist; alles, was über primitive produktiven Wirklichkeit, ohne Wert nicht bei dem englischen Volke sei. An England glaubt man nämlich an das, was Alexander sagt. Und nur weil man sich in diesen Mythos des letzten englischen Sieges so fest einbildet, darum ist man gegen alle Schläge des Sozialismus so unerschütterlich kampft und unangreifbar - gar nicht aus heroischem, sondern vielmehr aus einem sehr unheroischen Fatalismus heraus! Und nur weil man so fest auf das absolute Ende der früheren Kriege baut, ist man auch so blind gegen die vollkommen veränderten Bedingungen, unter denen der gegenwärtige Kampf abzugetragen werden muß.

Ein paar einfache Ueberlegungen müßten es ja auch dem englischen Volke klar machen, wie grundfalsch die Rubensmündung aus der These Alexanders für heute ist. Nicht nur, daß sich die politischen Bedingungen des heutigen Krieges für England radikal geändert, ja ins Gegenteil verkehrt haben; nicht nur, daß England heute nicht mehr wie in allen seinen bisherigen Kriegen in Bündnis mit einer reichen Koalition gegen eine einzelne Macht stehen kann, sondern daß es umgekehrt heute in einer durch die amerikanische Bundesgenossenschaft nur mühsam verdeckten Abhängigkeit einer arbeitslosen Koalition feindlicher Mächte stehenüberdacht - auch die rein technische Bedingungs des Kampfes haben sich vollkommen verändert.

Herr Alexander sagt, es käme auf die Reorganisation der englischen Seemacht an; wo ist diese englische Seemacht noch und wo tritt sie, wenn

Warum wird ein neuer Krieg geführt, um dem lächerlichen Drängen nach Errichtung einer zweiten Front auszuweichen. Schon in dem Redeschloßbericht, den der Premierminister dem Unterhaus über seine Verhandlungen mit Stalin gab, hatte Churchill die merkwürdige Bemerkung gemacht, „es habe einige Nähe gekostet, Stalin mit den besonderen Bedingungen, unter denen ein Seemacht Krieg führen müsse, vertraut zu machen.“

Was damit gemeint war, blieb zunächst einigermaßen rätselhaft, bis allmählich immer mehr und mehr Indiskretionen über Churchills Moskauer Besuch durchdrungen und man auf die Weise erfuhr, daß es zwischen Churchill und Stalin zu heftigen Auseinandersetzungen über den englisch-amerikanischen Kriegseinsatz gekommen war, bei denen, um mit den Worten eines amerikanischen Blattes zu sprechen, „von Churchill so viel Vorwissen zerfliegen worden sei, daß Washington ernsthaft dachte, Willkie nach Moskau entsandt habe, um die Trümmer wieder zu stellen.“ Ganz wurde der Fehler aber erst durch die jüngsten Erklärungen des englischen Marine-Ministers Alexander geleistet, in denen der Marineminister klar und deutlich erklärte, daß die Vorfälle für England mehr oder weniger untergeordnete Bedeutung hätten, entscheidend sei die Aufrechterhaltung der englischen Seemacht, die schließlich auch diesen Krieg wie alle anderen in der englischen Geschichte zu Englands Gunsten entscheiden werde.

Die alle anderen... Das ist es, worauf der von der Wirklichkeit soweit in die Vergangenheit zurückzuführen Optimismus Churchills und seines Marineministers keine Stütze hat.

Es ist zwar nicht ganz richtig, daß England alle Kriege in seiner Geschichte gewonnen hätte; der Krieg, den es gegen den Unabhängigkeitswillen seiner amerikanischen Kolonien führte, ging bekanntlich arühtlich verloren und schon in einem früheren Jahrhundert, als ein de Ruyter die Flotte seiner holländischen Gegner besiegte und sie bis an die Falladenküste des Londoner Hafens führte, hatte England eine Flotte de und mehrmals streichen müssen. Aber der Engländer gehört zu jenen sozogen „happy“ der Weltgeschichte, denen nur die guten Stunden im Gedächtnis bleiben, und in der Tat ist es hier nicht um Ähnlich zu streunlichem und trüben Erinnerung. Seit großen Kriegen gegen den europäischen Kontinent hat England in der Tat alle gewonnen. Es hat nacheinander Spanien, Portugal, das Frankreich des großen Kaisers und schließlich das Deutschland Wilhelms II. niedergeworfen. Und immer hat ihm dieser Sieg seine Flotte verschafft.

Aber von Kol zu Kol ging es schwerer! Am leichtesten ging es noch der Spanier, um ein nach europäischer Auffassung von der „unabhängigen“ Königin Elisabeth herbeigeführter Sturm die spanische Krone, wie schon in alle Binde zerbröckelte. Wesentlich schwerer hielt es schon bei Holland, wo England erst nach drei Kriegen den Gegner zu Boden gedrückt hatte. Und ein ganz anderes Gesicht hatte der Krieg gegen Frankreich, in dem zum erstenmal funktionelle Kräfte - damals unter der genialen Führung Prinz Eugens und später Friedrigo des Großen - die Sache Englands verloren, und in dem schließlich England den endlichen Sieg über Frankreich mit dem Verlust der Hälfte des nordamerikanischen Kontinents bezahlen mußte. Und über alle Wunden hinweg war der Kampf gegen Napoleon, der für England verlorengegangen wäre, wenn nicht ein helfender Zufall der Geschichte ihm das Genie eines Nelson und darüber hinaus die Freiheitsarmeen des ganzen europäischen Kontinents zur Verfügung gestellt hätte. Wie es aber im Weltkrieg gegen Deutschland war, das wissen wir alle; hätte die englische Diplomatie es nicht fertiggebracht, wirklich die ganze Welt gegen uns aufzubieten - der Sieg wäre trotz seiner Flotte niemals bei seinen Fahnen geblieben!

Die These, die Herr Alexander aufstellt ist also eine etwas weiche These; sie stimmt nicht an, und sie stimmt nicht im wesentlichen, je näher man sie aus der Vergangenheit an die Gegenwart heranführt. Aber damit ist nicht gemeint, daß sie bei dem abschließenden Sinn der Geschichte, richtig ist; alles, was über primitive produktiven Wirklichkeit, ohne Wert nicht bei dem englischen Volke sei. An England glaubt man nämlich an das, was Alexander sagt. Und nur weil man sich in diesen Mythos des letzten englischen Sieges so fest einbildet, darum ist man gegen alle Schläge des Sozialismus so unerschütterlich kampft und unangreifbar - gar nicht aus heroischem, sondern vielmehr aus einem sehr unheroischen Fatalismus heraus! Und nur weil man so fest auf das absolute Ende der früheren Kriege baut, ist man auch so blind gegen die vollkommen veränderten Bedingungen, unter denen der gegenwärtige Kampf abzugetragen werden muß.

Ein paar einfache Ueberlegungen müßten es ja auch dem englischen Volke klar machen, wie grundfalsch die Rubensmündung aus der These Alexanders für heute ist. Nicht nur, daß sich die politischen Bedingungen des heutigen Krieges für England radikal geändert, ja ins Gegenteil verkehrt haben; nicht nur, daß England heute nicht mehr wie in allen seinen bisherigen Kriegen in Bündnis mit einer reichen Koalition gegen eine einzelne Macht stehen kann, sondern daß es umgekehrt heute in einer durch die amerikanische Bundesgenossenschaft nur mühsam verdeckten Abhängigkeit einer arbeitslosen Koalition feindlicher Mächte stehenüberdacht - auch die rein technische Bedingungs des Kampfes haben sich vollkommen verändert.

Herr Alexander sagt, es käme auf die Reorganisation der englischen Seemacht an; wo ist diese englische Seemacht noch und wo tritt sie, wenn

#### Japanischer Untersee-Kreuzer besucht deutsche U-Boot-Waffe

Ein japanischer Untersee-Kreuzer, geleitet von deutschen Sicherheitsbehörden, läuft im einem deutschen Unterseeboot an Atlantik ein.  
(I.R. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Stephan, 28. 9.)

#### Die Ribbentrop-Rede tat ihre Wirkung

**Die englische und amerikanische Propaganda aufgeschreckt / Vergebliche Ablehnungsversuche**

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Washington, 29. September.  
Die gesamte Montagspresse sowohl der Vereinigten Staaten und Englands, wie auch der neutralen Länder steht völlig im Zeichen der Aufschreckung des deutschen Reichsaussenministers von Ribbentrop. Die Sonntagsreden der englischen Minister Eden und Cripps sowie des Erzbischofs von Canterbury treten demgegenüber in Vergessenheit zurück und die Ausführungen Ribbentrops über seine Einbrüche in Moskau reden erst an zweiter Stelle. Die englische und amerikanische Agitation hat sofort erkannt, welche außerordentliche Wirkung das von Ribbentrop vorgenommene Siffernmaterial über die Schwächung der Sowjetunion auf die Öffentlichkeit der Welt ausüben würde, und der neutralen Länder haben muß. Infolgedessen machte man in London und Washington den vergeblichen Versuch, dieses Siffernmaterial anzuzweifeln, ein Versuch, der schon dadurch von vornherein zum Scheitern bestimmt ist, weil die Sowjetunion den englischen und amerikanischen Korrespondenten gerade am Sonntag im Zusammenhang mit dem Willkie-Befehl erlaubte, ein Siffernmaterial über die wahre Lage der Sowjetunion zu verbreiten, das kaum ein weniger dürftiges Bild gibt als die Rede des deutschen Reichsaussenministers.

Von neutraler Seite wird die Entschlossenheit und die Feststimmung hervorgehoben, die Sonntag über Harrad, Selbst die „Times“ und mit den Erläuterungen von Eden und seinen Proben von der neuen Welt und den „revolutionären Änderungen“, die nach dem Krieg notwendig sein werden, nicht zu vergessen. Das Blatt erklärt u. a.: „Gewisse Stellen der Rede Odens müssen seinen Zuhörern ziemlich trocken vorkommen sein, weniger deshalb, weil in ihnen von Disziplin und Selbstverleugung die Rede



Japanischer Untersee-Kreuzer besucht deutsche U-Boot-Waffe  
Ein japanischer Untersee-Kreuzer, geleitet von deutschen Sicherheitsbehörden, läuft im einem deutschen Unterseeboot an Atlantik ein.  
(I.R. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Stephan, 28. 9.)

Se wirklich vorhanden wäre, als Kriegsende... Moment noch irgendwie in Erscheinung?

Bei den Kämpfen im Stadtgebiet von Stalingrad...

Durch das schnelle Ausweichen der Stadt in den letzten Jahren...

# Von Haus zu Haus geht der Kampf

### Härteste Säuberungskämpfe in der Stadtmitte von Stalingrad / Stukas bombardieren den Nordteil sturmreif

Nördlich der Stadt verlaufen die Bolschewiken durch erneute Angriffe gegen die deutschen... Kämpfe in der Stadtmitte...

Der Schwerpunkt der Luftangriffe deutscher Kampfs... Stukas bombardieren den Nordteil sturmreif...

# Der letzte Schlag auf dem Atlantik

### (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleiterin)

Bisher meldeten die Nachrichten des deutschen Rundfunks die Versenkung von 14 Schiffen mit 104 000 BRT...

# Entsetzen über die Versenkung der USA-Transporter

### Amerika begreift, daß es diesmal anders ist als 1917!

Der Bericht unserer Berliner Schriftleiterin... Amerika begreift, daß es diesmal anders ist als 1917!

Aus diesen beiden Ausstellungen, den britischen... Der Angriff des Luftschiffes 'L 300'...

Der Angriff des Luftschiffes 'L 300'... Der Angriff des Luftschiffes 'L 300'...

Der Angriff des Luftschiffes 'L 300'... Der Angriff des Luftschiffes 'L 300'...

# „Unerbittlich und entschlossen“

### Telegrammwechsel der Staatsführer aus Anlaß des Jahrestages des Dreimächtepaktes

Der Führer an den Duce... Der Führer an den Kaiser Victor Emanuel...

König und Kaiser Victor Emanuel an den Führer... Der Führer an den Tenno...

Der Führer an den Duce... Der Führer an den Tenno...

Der Führer an den Tenno... Der Führer an den Duce...

Konzentrationslager für Juden in Marokko... Der Führer an den Duce...

Der Führer an den Duce... Der Führer an den Tenno...

Der Führer an den Tenno... Der Führer an den Duce...

Der Führer an den Duce... Der Führer an den Tenno...

## Alter Mann mit Schnallenschuhen

ROMAN VON BILLA SCHRÖEDTER

19

„Setz dich nieder“, sagt Anneli empört. „Da machst du alle nervös.“

„Traud hat die Zeitung an sich gerissen. Welche Zeiten haben nicht auf! Um Gottes willen! Oder sitzen die Mutter- und Käseprelle gerade jetzt, wo der Vater mit dem Vorschlag die große Abweisung gemacht hat? Nicht von allem. Nur ein befannter Professor hat einen Bericht über ein Bild Alter Mann mit Schnallenschuhen“ geschrieben.

Wie Traud diesen Artikel liest, ist sie nahe daran, verrückt zu werden. Sie ist ja so glücklich wie die Vater vorher. Der Kopf will ihr springen. Das ist unser Großvater! Unser Großvater ist das!

„Hör du verreckt!“ Anneli befreit sich nicht. „Was hast du nur?“

„Nicht“, sagt Anneli. „Das ist nicht verwunderlich, wenn Menschen verrückt werden, die nur Sinn für Spekulationen und anderen Weltgewinn hätten.“

Paul Schulte denkt: „Schmeiß! Es handelt sich nicht um Geld, sondern um den Großvater.“

„Doch um Geld!“ höhnt Traud. „Um ein Vermögen. Der Großvater war ein ganzes Vermögen wert, und wir haben ihn für ein paar Hundert Mark fortgeschickt. Wir Schafe! Wir Waisenkinder!“

„Nämlich befreit Anneli, und Niska macht ein schäbiges Gesicht. Wenn es um den Großvater geht — auch sie hat ihn verdrängen helfen.“

Traud liest immer wieder den Zeitungsartikel. Sie ist dem Verstande. Eine einmaligen Mann zu machen, hätten sie ein Vermögen an dem Großvater denken. Und das hätten sie verdrängt.

Anneli hat Herzweh. Ihre Augen bilden auf die Wand, wo das Bildchen den Großvater zeigt. Anneli findet plötzlich die ganze schimmernde Fläche grünlich. Dem Empfinden drückt sie die Hände an den Augenbrauen, und sie wird blass wie ein Brotmehl. Sie legt die Hände auf den Tisch und schreit: „Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!“

Anneli meint: „Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

Anneli meint: „Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

Anneli meint: „Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

Anneli meint: „Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

„Mit einem Karren! Ein so kostbares Bild mit einem Karren!“

„Ueber die Schönheit hätten Sie vorher besser unterrichtet sein müssen, Herr Schulte.“

„Und Sie hätten, als der Professor sich für das Bild interessiert, es auf keinen Fall an einen Unbekannten weitergeben dürfen.“

„Was ich darf, Herr Schulte, weiß ich ganz allein. Ich habe das Bild recht von Ihrer Frau gekauft. Und ich habe es dem alten Mann wegen geben. Man weiß ja überhaupt gar nicht, ob der Professor sich nicht irrt.“

„Trist! Trist! Es ist ja nun Vagheit! Wie soll ich ein Professor der sich auf Gemälde versteht, denn irrt! Natürlich wurde der Großvater von Piet Bederz gemalt. Das weiß ich auch aus erster Hand.“

„Dann hätten Sie das Bild behalten sollen.“

„Es ist ja auch nur dars Irrtum...“

„Das kann jeder sagen.“

„Schweigen Sie! Ich weiß, was ich behaupte!“

„Ich ebenfalls, Herr Schulte. Ich kann sogar.“

„Endlos ging dieses Gespräch hin und her. Und endlich wartete in dem der Professor Andreas Schmitz auf seinen Chef und dessen Tochter. Er hatte eine Billigung. Dieser Schulte er Schulte's Behauptung. Er lautet an. Der Apparat ist bereit! Alle zehn Minuten läutet er an. Immer heißt es: 'Rivort bereit!'“

Dieser außergewöhnliche Vormittag regt Andreas Schmitz auf. Es bleibt ihm nicht anders übrig: Er fährt nach Düsseldorf-Borsdorf und läutet an Anneli's Villa. Niska, die einzige, die an diesem Tage ihre Ruhe bewahrt, öffnet. Schmitz ist starr, wie er erblickt. Niska leidet erdrückend lächelt. „Sind Sie nicht die jüdische Dame“, hurrert er. „Es kam als!...“

Niska, schnell gefasst, erwimmt ihre kühle Stirn. „Eine junge Dame bin ich nicht, sondern Niska Schulte, die Tochter meiner Eltern.“

„Sie lacht erheitert. Ich um die Hüften eines, an den Reinen weit anknüpfendes Bild zusammenfassend, eilt sie die Treppe hinauf, nachdem sie vorher Schmitz in ein Zimmer geworfen.“

Er liegt noch immer und harret vor sich hin. Er wollte darauf schwören, das Mädchen mit den Schnallenschuhen zu haben. Er nicht die Schnallenschuhe an. Er nicht das an sie gedacht, hat es bedauert, daß er damals die Schnallenschuhe nicht gefunden! Er ist also die Schwester ihrer Traud, die mit Männerhänden geküßelt betreibt, und die so gar nicht sein Gesicht ist.

Er seufzt. Ihm wäre es lieber, wenn Niska die Tochter eines mächtigen Schnallenschuhers wäre.

„Niska! Niska!“ rief er bei Hofe Ripperd auf der Erde eines weißen Hofes, mit abwechselndem Schmutz. Die seine über-einander drückten. Wie sie ihren Fuß ärgert auf den laubigen Boden. Niska Ripperd hat den Fuß mit seinem kleinen, leuchtenden Lächeln auf und blickt ihn lächelnd an.

Der Antiquar ist innerlich empört. Was hätte er aus diesem Bild herauskommen können. Dürft er die kleine Abhandlung von seinem Herrn geholt! Er hätte er nur an dem Rahmen hinüberleihen. Traud verdient. Die „Mädchen“, wie er Traud heimlich nennt, reizt seinen Widerspruch. Jedemal, wenn sie sich aufgeregt herumwirft, knast der stierliche Kopf von ihm. Sie wird ihn verdrängen.

Traud forscht — forscht — forscht. Ob der Käufer nicht etwas hinterlassen, an dem man her herausfinden könnte? Wie er ausstahl! Hatte er kein besonderes Kennzeichen? Nicht über seinen Beruf gefasst?

„Niska!“ Obwohl Ripperd weiß, daß er in eine Zwickelfalle kam, verdrängt er das mit lächerlicher Genugtuung. Er nimmt einer Staubwedel und legt die Niska ab. Dabei auf Traud keine Staunenswolke liegend. Sie muß nicht über Abel reden. Eine kleine Drohung gegen den „Männchen“ auszu-sprechen, kann sie sich nicht erlauben. (Fortsetzung folgt)

„Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

„Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

„Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

„Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!

„Niska hat Auswüchse!“ Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse! Niska hat Auswüchse!





# Sport-Nachrichten

## Fünf entscheidende Siege

Nach ihrem Erfolg beim Tennisturnier in Wiesbaden... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Gebietsvergleichskämpfe der HI

Im Hagen-Gemünd-Gebiet gelangte am Sonntag ein weiterer Gebietsvergleichskampf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Lilo Allgayer Floretmeisterin

Die Titelkämpfe der Floret begannen am Freitag im Treiben mit den Kämpfen im Frauen-Mittel... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Weltmeister auch Europameister

Der Schwedische Schwertschütze Hans-Göran... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

# Wirtschafts-Meldungen

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Der Weizenmarkt am Getreidegroßmarkt ist etwas ruhiger geworden... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Vom Hopfenmarkt

Am Montag für die Zeit vom 19. bis 20. September 1942... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M.

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Rappa schlägt Cirano

Die Herrenschüler der Rappa... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Briefkasten

Der Briefkasten... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Theater

Nationaltheater Mannheim... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Film-Theater

Ufa-Palast... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Veranstaltungen

Städt. Planetarium... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Verkauf

Verkauf... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

# Ruhige Haltung

Die Aktienmärkte wurden am Dienstag bei der Öffnung durch ruhige Haltung gekennzeichnet... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...

## Frankfurt a. M. (cont.)

Die Gold- und Silber... Die Ergebnisse: Hagen-Gemünd: Obermann (2.) schlägt Wehler (1.)...